

# „Mein St. Georgen von morgen“

Bürgerwerkstatt am 16. April 2016,  
in der Stadthalle St. Georgen

Ergebnisprotokoll





*Mein St. Georgen von morgen ist ...*

... eingebettet in eine wunder-  
volle Landschaft. Es hat eine sehr  
gute Bildungsinfrastruktur, einen  
hohen Freizeitwert und bietet für  
Familien eine hohe Wohnqualität.  
Ute Scholz

*Mein*  
**ST. GEORGEN**  
*von morgen ✓*

**SEI DABEI** und **MACH MIT**  
beim **STADTENTWICKLUNGSPROZESS**

**Bürgerwerkstatt: 16.04.2016, 14:30 Uhr, Stadthalle**  
weitere Informationen unter [www.st-georgen.de](http://www.st-georgen.de)

**Bürgerwerkstatt: 16.04.2016, 14:30 Uhr, Stadthalle**

-----		
14.15 Uhr	<b>Ankommen und Begrüßungskaffee</b>	
-----		
<b>Zwischenfazit: St. Georgen von heute</b>		Präsentationen im Plenum
14.30 Uhr	<b>Begrüßung</b>	Michael Rieger, Bürgermeister
14.40 Uhr	<b>St. Georgen auf einen Blick</b> Einführung und Ergebnisse der Bestandsanalyse	Dörte Meinerling, planbar <sup>3</sup>
15.00 Uhr	<b>Wie sehen die Bürger ihre Stadt?</b> Ergebnisse der Bürgerumfrage	Irina Stotz, die STEG
15.15 Uhr	<b>Welche Themen sind den Jugendlichen wichtig?</b> Ergebnisse der Jugendbefragung und des Jugendforums	Michael Gausmann, Jugendrat
<b>Entwicklungsperspektiven: St. Georgen von morgen</b>		Diskussionsrunden
15.30 Uhr	<b>Weichen für St. Georgen 2030</b> Ziele und Handlungsfelder	Dörte Meinerling, planbar <sup>3</sup>
15.45 Uhr	<b>Stationen der Zukunft</b> Offene Diskussionen mit den teilnehmenden Bürgern zu den Themen Wirtschaft, Bildung, Wohnen, Mobilität, Landschaft, Energie, Freizeit, Kultur, Zusammenleben und Stadtbild.	Moderation: Dörte Meinerling, Irina Stotz u.a.
16.45 Uhr	<b>Wie kann sich St. Georgen weiter entwickeln?</b> Präsentation der Diskussionsergebnisse im Plenum	Dörte Meinerling, Irina Stotz u.a.
17.20 Uhr	<b>Schlusswort</b>	Michael Rieger, Bürgermeister
17.30 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>	
-----		

## Zwischenfazit St. Georgen von heute

### Begrüßung

Bürgermeister Michael Rieger begrüßt die Teilnehmer, die beiden Jugendräte Alexander Kieninger und Clemens Bayer sowie Dörte Meinerling vom Büro planbar<sup>3</sup> und Irina Stotz von *der* STEG.

### St. Georgen auf einen Blick

Dörte Meinerling begrüßt Bürgermeister Michael Rieger und alle Anwesenden. In Ihrem Vortrag gibt sie einen Überblick über den laufenden Prozess zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept St. Georgen 2030. Die Einleitungsphase und erste Phase des Stadtentwicklungsprozesses sind mittlerweile abgeschlossen. Die Arbeitsphase I ist seit Herbst 2015 im Gang. Sie dient hauptsächlich der Sammlung von Anregungen und der Entwicklung und von Ideen. Die Bürger sind in dieser Arbeitsphase besonders stark beteiligt. Anschließend stellt sie die Ausgangslage von St. Georgen anhand der Ergebnisse der Bestandsanalyse dar. Entlang der Themenfelder Lebensverhältnisse, Wirtschaft und Versorgung, Bildung und Betreuung, Verkehr und Mobilität, Landschaft und Energie, Wohnen und Bauen, Freizeit und Kultur, Zusammenleben von Generationen und Nationen sowie Stadtbild und öffentliche Räume erläutert sie vorhandene Stärken, weiter auszubauende Potenziale sowie Schwächen und Risiken (Präsentation s. Anlage 1).

### Wie sehen die Bürger Ihre Stadt?

Frau Stotz berichtet über die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Die Rücklaufquote ist mit 24,5% als sehr gut zu bezeichnen. Beteiligt haben sich 2.729 Personen aus St. Georgen. Insgesamt gesehen, leben die Bürger gerne in St. Georgen. Sie sehen die Stadt mehrheitlich als eine Technologie- bzw. Industriestadt, jedoch auch als eine familienfreundliche Stadt mit Lebensqualität. Einig sind sie sich darüber, dass St. Georgen als Einkaufsstadt nicht besonders attraktiv ist. Mit dem kulturellen Angebot ist dagegen die Mehrheit zufrieden. Das Besondere sehen die Bürger in Naturraum und Landschaft, der Lagegunst, dem Schulangebot und der Wohnqualität. Die wichtigsten drei Themen für die Stadtentwicklung werden in der städtebaulichen Weiterentwicklung gesehen: Entwicklung der Stadtmitte, Verbesserung des Bildes, Aktivierung innerörtlicher Leerstände (Präsentation s. Anlage 2).

### Welche Themen sind den Jugendlichen wichtig?

Alexander Kieninger und Clemens Bayer stellen die Ergebnisse der Jugendbefragung in St. Georgen vor. Insgesamt 142 Jugendliche beteiligten sich an der Umfrage. In Ihren Antworten machten die Jugendlichen deutlich, dass sie das Angebot für Jugendliche insgesamt sehr gut finden. Und sich gerne auch selbst in die Entwicklung der Stadt einbringen würden. Das taten sie dann auch: An den vier Workshops des Jugendforums beteiligten sich insgesamt 94 Schülerinnen und Schüler der Robert-Gerwig-Schule, Realschule St. Georgen und des Thomas-Strittmatter-Gymnasium. Mit unterschiedlichen Arbeitsmethoden und Arbeitsmaterialien analysierten die Jugendlichen ihre Stadt und entwickelten Ideen zu den Themen Freizeit und Kultur, Bildung und Soziales, Bebauung und Stadtgestaltung, Verkehr und Freiräume (Präsentation s. Anlage 3).

## Entwicklungsperspektiven St. Georgen von morgen

### Weichen für St. Georgen 2030

Dörte Meinerling stellt die im Entwurf entwickelten Ziele der Stadtentwicklung vor. Wichtige Kernsätze für die zukünftige Entwicklung werden sein: St. Georgen soll ein lebenswerter Industrie- und Technologiestandort bleiben und Heimat für alle Bürger sein (Folie 19 f, Präsentation s. Anlage 1).

### Stationen der Zukunft

In den Stationen der Zukunft werden von den Teilnehmern der Bürgerwerkstatt Anregungen und Ideen entwickelt, wie man die vorhandenen Stärken ausbauen und die vorhandenen Schwächen minimieren bzw. überwinden kann.

### Stationen der Zukunft - Verkehr

Bei der Station zum Thema Verkehr wird vor allem über Möglichkeiten diskutiert, die Anbindung der Ortsteile zu verbessern. Aber auch die Barrierefreiheit beim ÖPNV und im öffentlichen Raum, Angebote von E-Mobilität sowie die Vernetzung und Verbesserung von Rad- und Wegeverbindungen sind ein Thema.



## **Ergebnisse der Station Verkehr**

### *Stärken stärken und ausbauen*

Gute Verkehrsanbindung in die Region

- Ringzug nach Rottweil als Chance
- Zug- und Busverbindungen am Bahnhof aufeinander abstimmen

Mobilitätskonzept flinc

- Bekanntheitsgrad steigern, Werbung machen
- Konzept ausbauen auf „Normalbürger“

Viele kurze Wegeverbindungen in die Stadt

- Fußwege von Peterzell in die Kernstadt und zum Klosterweiher, Vorschlag: ein Weg südlich der B33, ein Weg nördliche der B33
- Lückenschluss der südlich der B33 verlaufenden Loipe zwischen Peterzell und Kernstadt

### *Schwächen minimieren und überwinden*

Mangelnde ÖPNV-Anbindung der Ortsteile

- Car-Sharing v.a. für die Ortsteile, Beispiel: in Peterzell stehen Car-Sharing-Wagen zur Verfügung, sie können genutzt werden, um in die Kernstadt zu kommen und können dort abgestellt werden, für die Rückfahrt wird – je nach Dauer des Aufenthalts – entweder dasselbe oder ein anderes Car-Sharing-Auto gebucht
- Bürger-Rufbus v.a. als Mobilitätsalternative für ältere Menschen
- Verbesserung regionaler Busverbindungen

Mangelnde Barrierefreiheit beim ÖPNV und in öffentlichen Räumen

- Stadtrundgang mit Behindertenbeauftragten des Landkreises Manfred Kempter, um Probleme zu erkennen und Lösungen zu diskutieren

Eingeschränkte Mobilität für Senioren

- Fussgängerbrücke vom Rupertsberg in die Stadt

Kaum Angebote für E-Mobilität

- E-Bike Verleih
- E-Tankstellen (demnächst zwei Stationen am Rathaus verfügbar)

Radwege

- Vernetzung Radwege und Wanderwege im Bereich Urbanswald, nördlich der Seebauernhöhe
- Beleuchtung der Radwege

Zu überarbeitendes Verkehrskonzept Innenstadt

- (weitere) Verkehrsberuhigung Gerwigstraße / Gewerbehallestraße

## Stationen der Zukunft – Stadtbild und öffentliche Räume

Bei der Station zum Thema Stadtbild und öffentliche Räume wird vorwiegend über Möglichkeiten diskutiert, die bestehenden öffentlichen (Grün)räume zu vernetzen und eine Art Fußgängerleitsystem zu entwickeln. Weitere Diskussionsthemen sind die Gestaltung und Sanierung von Gebäuden, die Gestaltung der Stadteingänge und der Umgang mit historischen Gebäuden sowie Stadtbild prägenden Gewerbebauten.



## Ergebnisse der Station Stadtbild und öffentliche Räume

### *Stärken stärken und ausbauen*

#### Ablesbarer Stadtkern mit zentraler Versorgung

- Mehr Geschäfte am Marktplatz, z.B. im Bereich Bücher und Bekleidung
- Restaurant und/ oder Café am Marktplatz
- Verstärkte Nutzung bestehender Einkaufsangebote
- Repräsentationsfläche für Firmen, Kultur und Bildung, evt. auf dem Marktplatz

#### Historische Straßen und Gebäude

- QR-Code an historischen Gebäuden mit Informationen über die Geschichte des Gebäudes (Beispiel Engen)

### Gewerbebauten als Zeugen der Stadtgeschichte

- Stadtbild und Stadtgeschichte prägende Gewerbebauten erhalten, bei Leerstand neuer Nutzung zuführen und in das Stadtbild integrieren
- QR-Code an Gewerbebauten mit Informationen über die Geschichte des Gebäudes

### *Schwächen minimieren und überwinden*

#### Nicht mehr zeitgemäße Gestaltung des Stadtzentrums

- Ergebnis des Planungswettbewerbs realisieren
- Masterplan für die Gestaltung der Gebäude im Innenstadtbereich, Motto: Von der „Solistengestaltung“ zum Orchester

#### Sanierungsstau bei öffentlichen und privaten Gebäuden

- Roter Löwe als Treffpunkt und Veranstaltungsort
- Langfristiger Zeitplan für Sanierungsgebiete zur Information und Überschaubarkeit für Eigentümer, Hintergrund: Sanierungsbereitschaft könnte u.U. gefördert werden, wenn transparent wird, wann die eigene Nachbarschaft aufgewertet wird

#### Fehlende Vernetzung innerstädtischer (Grün)Flächen

- Fußgängerleitsystem durch Begrünung von Verbindungswegen, anderen Bodenbelag oder einzelne „Trittsteine“ des grünen Weges
- Verbindung der öffentlichen Räume durch das Thema Wasser
- Grüne Verbindung Marktplatz – Stadtgarten, Überwindung Höhenniveau Stadterrasse oder grüne Gestaltung Schulstraße
- Interessantere Gestaltung Stadterrasse
- Gestaltung Eingänge zum Stadtgarten (am Hotel Kammerer, vom Parkplatz Spittelbergstraße, Auffindbarkeit über alten Friedhof)
- Entfernen des alten Pavillons im Stadtgarten
- Musikpavillon im Stadtgarten oder auf dem Marktplatz
- Wiederbelebung von Aussichtsbänken im Roßbergwäldchen
- Pavillon, Aussichtsturm oder Aussichtsplattform auf dem Roßberg
- Gestaltung von Aussichtspunkten in der gesamten Stadt in einheitlichem Design
- Wipfeldpfad im Hochwald oder Roßbergwäldchen

#### Wenig Verweilorte mit Aufenthaltsqualität

- Gestaltung St.Raffael-Platz bzw. Gestaltung Vorplatz Roter Löwen

#### Unattraktive Stadteingänge

- Gestaltung des Stadteingangs an der Shell-Tankstelle, der Stadteingangs von Schramberg kommend, des Stadteingangs an der Sommerau, der Stadteingänge an der Gemarkungsgrenze
- Aufstellen von Willkommensschildern (Beispiel Königsfeld)
- Gestaltung des Bahnhofs mit Umfeld als Stadteingang für Bahnreisende
- Gestaltung des Weges vom Bahnhof zur Innenstadt

#### Mangelnde Bedeutung der Brigach im Stadtbild

- Hinweisschild am Stadteingang „Quellfluss der Donau“
- Brigachweg weiterführen, bereits in Umsetzung von Quelle bis Klosterweiher



## Stationen der Zukunft – Freizeit und Kultur

Bei der Station zum Thema Freizeit und Kultur wird vor allem über die Verbesserung der Wahrnehmung St. Georgens in der Region diskutiert. Außerdem wird überlegt, wie man die vorhandenen Angebote sinnvoll erweitern und die Überschaubarkeit über die Vielzahl an Angeboten verbessern kann.



## Ergebnisse der Station Freizeit und Kultur

### Zusätzliche Schwächen

- Die Wahrnehmung von St. Georgen in der Region ist schlecht, in anderen Orten erhält man wenige Informationen über die Stadt, Problem: Informationen kommen nicht beim Bürger an
- Es ist schwierig für die Kulturschaffenden, kulturelle Angebote in der Region zu platzieren (Presseberichterstattung meist nur auf eigener Lokalseite)
- Kirchturmdenken: „man geht nicht in den anderen Ort“

### Zusätzliche Stärken

- In St. Georgen lebt man nicht nur länger, sondern auch länger gesund als in anderen Regionen (laut Studien)

### Stärken stärken und ausbauen

### Sehr gutes kulturelles Angebot

- Wiederbelebung „Runder Tisch Kultur“ als Jour fixe ein- bis zweimal im Jahr, um den Austausch und die Terminabsprachen unter allen Kulturschaffenden zu gewährleisten. Die Treffen sollten

abwechselnd in den verschiedenen Einrichtungen (Museen, Theater etc.) stattfinden, so dass alle Beteiligten alle Einrichtungen kennenlernen können. Termine für das kommende Jahr sollten hier abgesprochen werden. Ebenso können gemeinsam größere Projekte und Veranstaltungen umgesetzt werden.

- Stadtfest nur alle zwei Jahre veranstalten und dafür attraktiver gestalten mit mehr Bands und Ausweitung auf den Stadtgarten
- Seenachtsfest (Fest mit Konzerten am Klosterweiher) wieder aufleben lassen, evtl. im Wechsel mit dem Stadtfest

#### Vielfältiges Freizeitangebot

- Einrichtung eines öffentlichen Grillplatzes
- Gutscheineheft für Touristen, Neubürger, Einheimische: vergünstigte Eintrittspreise, besondere Angebote in Gastronomie, kulturellen Einrichtungen, Sport, Veranstaltungen etc.
- WLAN in öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung stellen: Tourist-Info, Phonomuseum...
- Kino: Kooperationen mit bestehenden Kinos (z.B. Triberg, Schramberg); „Kino am Nachmittag“ auch mal abends veranstalten
- Kegel- und/oder Bowling-Center
- Grillplatz am Klosterweiher

#### Attraktive Musiklandschaft

- Jugendmusikschule auch für Erwachsene und Auswärtige öffnen (politische Entscheidung), damit das Angebot stärker wahrgenommen wird

#### Kooperation mit dem Ferienland

- Bergstadtsommer: Ferienlandweit „Bergstadtsommer-Paket“ anbieten mit Übernachtung und Konzertkarten (Übernachtungskapazitäten in St. Georgen reichen für Gäste nicht aus)

#### Projekt „Gesund leben“

- Mehr Informationen und Veranstaltungen zum Thema „Gesund leben“
- Aus dem Stadtfestlauf ein Event machen mit Musik an der Strecke
- Wanderungen zu den regionalen Anbietern /Direktvermarktern in und um St. Georgen anbieten

#### *Schwächen minimieren und überwinden*

##### Ausbaubare Vermarktung von Besonderheiten

- Großveranstaltungen nutzen für die Werbung für kommende Veranstaltungen
- Ausbaubare touristische Angebote
- Schaffung von touristischen Attraktionen wie Hochseilgarten, ohne jedoch in direkte Konkurrenz zu den Anbietern der Region zu treten
- Streichelzoo / Bauernhof mit Tieren zum Anfassen
- Wohnmobilstellplatz mit Zeltplatz
- Beherbergungsangebote ausbauen (Größe und Qualität)

##### Ausbaubares Wander- und Radwegenetz

- Schaffung eines separaten Mountainbike-Netzes mit Trails
- Schaffung von Premiumwanderwegen, Winterwanderwegen und Themenwanderwegen (z.B. Mythen-Sagen mit Holzbildhauer-Figuren)
- Aussichtsbänke an den Wanderwegen

##### Mangelnde Überschaubarkeit der Angebote

- Digitales Werbesystem in Kernstadt und Ortsteilen mit Hilfe von Sponsoren (Anzeige von Veranstaltungen an Ortseingängen)

- Touchscreen am Marktplatz mit Hinweis auf Übernachtungsmöglichkeiten, touristische und kulturelle Angebote, Gastronomie
- Kultur-Führer / gemeinsamer Katalog für Freizeit- und kulturelle Einrichtungen (Übersicht aller Angebote für Neubürger und Einheimische)
- Stadt-App mit Freizeit- und Kulturkalender
- Zentraler Veranstaltungskalender auf der Homepage der Stadt sollte von Veranstaltern stärker genutzt werden zur Werbung
- Plakatierung entlang der Straßen – klare Vorgaben und Gestaltungsrichtlinien

#### Wahrnehmung in der Region stärken

- Neue Vorrichtungen an den Ortseingängen für Banner und Zugang zu diesen (Möglichkeit auch für nicht-städtische Einrichtungen, hier Werbung zu platzieren)
- Leerstände als digitale Werbeflächennutzen
- Regio-Fernsehen / offener Kanal
- LED-Anzeige an Ortseingängen
- Mit der Region als Industriestadt gemeinsam werben